



Der Lutherweg ist markiert. Aus dem Landkreis Roth kommend führt er nun über Pleinfeld, Ellingen und Weiboldshausen nach Weissenburg. Zu erkennen ist er, wie hier auf dem Foto an der Andreaskirche, am Lutherwegzeichen.

Foto Robert Renner

107
14.5.
2024

War der Reformator in Weissenburg?

LUTHERWEG Diese Frage kann nicht zweifelstfrei geklärt werden. Aber man kann nun auf seinen Spuren im Weissenburger Land pilgern.

WEISSENBURG - Das nördliche Teilstück des Lutherweges in Weissenburg-Gunzenhausen ist nun offiziell eröffnet. Es ist jener Teil, der durch das evangelische Dekanat Weissenburg führt. In enger Zusammenarbeit mit der Deutschen Lutherweg-Gesellschaft wurde das bislang vor allem in Mitteldeutschland schon gut ausgeschilderte Netz der historischen Routen, auf denen Martin Luther unterwegs war, nun um diese Teilstrecken erweitert.

Der Abschnitt von Spalt kommend über Pleinfeld, Ellingen, Weiboldshausen und Weissenburg sowie weiter bis in Richtung Dettenheim ist beschildert. In Pleinfeld, Ellingen und Weiboldshausen gibt es Stempelstellen. Die Eröffnung der Pilgerroute wurde in der Weissenburger Andreaskirche jetzt mit einer Andacht gefeiert.

Ziel ist es bis 2030, wenn weltweit „500 Jahre Augsburgener Bekenntnis“ gefeiert wird, durchgehend von der Lutherstadt Wittenberg in Sachsen-Anhalt bis Augsburg pilgern zu können, berichtete Pfarrer Uwe Bloch als stellvertretender Dekan. Zugleich schrieb er Dekanin Ingrid Gottwald-

Weber zu, die zu dem Eröffnungstermin erkrankt war, das „Projekt Lutherweg mit großer Motivation angegangen“ zu sein.

Dies bestätigte Michael Kummer, Beauftragter für den Lutherweg in Bayern. Nach der Auftaktveranstaltung zur Umsetzung der Pilgerroute im Freistaat vor drei Jahren in Schwabach habe Gottwald-Weber ihm umgehend mitgeteilt: „Wir sind dabei.“ Kurz darauf hätten sie auch schon den ersten Teil der Route gemeinsam begangen.

Er selbst plane den Weg „am grünen Schreibtisch in Schwabach“ und könne oftmals die Gegebenheiten vor Ort nicht. Anfänglich habe er speziell beim Abschnitt von Weiboldshausen nach Weissenburg seine Zweifel gehabt, aber er habe sich überzeugen lassen. „Ein toller Weg, das habt ihr wunderbar gemacht“, rief Kummer den Beteiligten zu. Ohne die Ehrenamtlichen wäre das Projekt sicher noch nicht so weit, ist der Lutherweg-Beauftragte überzeugt.

Zu den Protagonisten vor Ort gehören neben Dekanin Martina Müller und Weber Diakonin Martina Müller und Kerstin Hinz vom Evangelischen Bil-

dungswerk Jura-Altmühlthal-Hähenkamm (ebw:ah), die Pfarrer Uwe Bloch für Pleinfeld und Joachim Piephans für Weiboldshausen sowie Pfarrerin Sibylle Bloch für Ellingen. Lydia und Heinz Wagner aus Ellingen, Helmut Auerhammer samt Gattin, Michaela und Klara Klose und Wolfgang Schießl aus Weissenburg sowie Ursula und Willi Kropfel aus Pleinfeld haben in ehrenamtlicher Arbeit die Wege markiert. Eine nicht zu unterschätzende Aufgabe, denn die Streckenführung muss ja in beide Richtungen klar erkennbar sein.

„Neue Freiheit finden“

Unterstützung erfuhrt das Projekt durch die Touristinformationen der beteiligten Kommunen, weshalb Kummer deren Mitarbeitern sowie Weissenburgs Oberbürgermeister Jürgen Schöppl und den Rathauschefs Stefan Frühwald (Pleinfeld), Matthias Oberöder (Ellingen) sowie Hans Seibold (Höttlingen) dankte.

Anerkennende Worte fand auch Marina Müller, die aufzeigte, weshalb dem ehw und allen Beteiligten der Lutherweg wichtig ist. Wanderwege gibt es schon viele, aber beim Pilgern

böte sich die Chance, sich inhaltlich mit der Thematik und mit dem eigenen Glauben auseinanderzusetzen. Man könne Antworten auf Fragen und „neue Freiheit finden, Schritt für Schritt“.

Ihrer Ansicht nach wäre das Programm aber auch ohne Lutherweg-Beauftragten Michael Kummer und ohne Dr. Ekkehard Steinhäuser, den Präsidenten der Deutschen Lutherweg-Gesellschaft, nicht möglich gewesen. Ihm zufolge hat das bundesweite Lutherwegprojekt vor gut 15 Jahren bei Sachsen begonnen. Mittlerweile sind rund 3000 Kilometer in sieben Bundesländern ausgeschliddert.

Steinhäuser zufolge kommen Pilger von ihrem Weg oftmals „anders zurück“. Sie würden die „Erfahrung der Dankbarkeit machen. Diese Dimension des Pilgerens darf man nicht unterschätzen“, unterstrich er. Sie erweitere „die wirtschaftliche Dimension um eine menschliche“. Der Präsident: „Das ist für die Gesellschaft etwas wert.“ Ob Jürgen Schöppl und Landrat Manuel Westphal hatten sich zuvor überzeugt gezeigt, dass der Lutherweg große Resonanz erfahren und Gäste in die Region bringen wird.

Zumal dann, wenn die Erweiterung von Dettenheim Richtung Pappenheim und dann weiter in das Dekanat Augsburg erfolgt ist. An dem südlichen Teilstück des Lutherweges in Weissenburg-Gunzenhausen arbeiten Marina Müller und Kerstin Hinz bereits.

Wenig dokumentiert

Und auch dort wird versucht, nah an Luthers Routen zu bleiben. Michael Kummer zufolge war der Reformator viel in Deutschland unterwegs, wo er genau Station gemacht habe, sei aber nicht überliefert. Dokumentiert sei nur, wenn er gepredigt oder gesundheitliche Probleme gehabt habe.

Man wisse aber, dass er viel auf Handelsstraßen unterwegs gewesen ist, so auch auf der Via Impéria, der alten Route von Stein nach Italien – und damit quasi entlang der heutigen Bundesstraße 2. Und so sei anzunehmen, dass Luther dreimal in Weissenburg war, 1511 auf seinem Weg zurück aus Rom und 1518, sowohl auf dem Weg nach Augsburg, als auch von dort zurück.

ROBERT RENNER



Ohne Ehrenamtliche geht es auch beim Lutherweg nicht. Alle Helfer, die für die Markierung gesorgt haben, stellen sich mit dem Ratshaus des Dorfes, dem Landrat und den auf kirchlicher Seite Verantwortlichen zum Gruppenbild am Luther-Denkmal.